



# ***Flieger***

**über Fulda,  
Schwalm und Eder**

**Chronik des Luftkrieges  
von 1942 bis 1945 im Gebiet des Schwalm-Eder-Kreises**

Konrad Rudolph

# Flieger

**über Fulda, Schwalm und Eder**

**Chronik des Luftkrieges  
von 1942 bis 1945  
im Gebiet des  
Schwalm-Eder-Kreises**

**Homberg 1992**

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>Vorwort</b> .....	5
<b>März 1938, Zennern</b> .....	6
<b>Gedicht „Wo sind sie geblieben?“</b> .....	7
1938, Dagobertshausen · <b>Absturz eines deutschen Stuka</b> .....	8
27./28. August 1942, Körle · <b>Absturz eines englischen Bombers und Notabwürfe</b> .....	9
17. Mai 1943, Edertal · <b>Zerstörung der Sperrmauer, Hochwasser im Edertal</b> .....	12
30. Juli 1943, Dorla · <b>Absturz eines amerikanischen Bombers</b> .....	20
30. Juli 1943, Fuldata-Altornschen · <b>Absprung einer amerikanischen Bomberbesatzung</b> .....	22
3./4. Oktober 1943, Mörshausen-Spangenberg · <b>Absturz eines englischen Bombers</b> .....	27
3./4. Oktober 1943, Melgershausen · <b>Absturz eines englischen Bombers</b> .....	35
3./4. Oktober 1943, Wernswig · <b>Absturz eines englischen Bombers</b> .....	37
3./4. Oktober 1943, Niederbeisheim · <b>Absturz eines deutschen Nachtjägers</b> .....	40
22./23. November 1943, Kerstenhausen · <b>Absturz eines englischen Bombers</b> .....	44
20. Februar 1944, Mörshausen-Homberg · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	48
31. März 1944, Lischeid · <b>Absturz eines deutschen Nachtjägers</b> .....	57
19. April 1944, Herlefeld · <b>Absturz eines amerikanischen Bombers</b> .....	62
19. April 1944, Bergheim-Spangenberg · <b>Absturz eines deutschen Piloten</b> .....	81
19. April 1944, Mörshausen-Spangenberg · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	84
19. April 1944, Spangenberg · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	86
19. April 1944, Nenterode · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	92
19. April 1944, Seigertshausen-Klaushof · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	94
22. April 1944, Besse · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	97
28. Mai 1944, Mengsberg · <b>Notlandung eines amerikanischen Bombers</b> .....	98
Juli 1944, Schnellrode · <b>Absturz eines deutschen Flugzeugs</b> .....	106
August 1944, Flugplatz Rörshain · <b>Abstürze deutscher Jäger</b> .....	107
27./28. August 1944, Rengshausen/Niederbeisheim · <b>Absturz eines deutschen Nachtjägers</b> .....	116
13. September 1944, Ersrode · <b>Abstürze vier deutscher Jäger</b> .....	119
13. September 1944, Berndshausen · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	131
13. September 1944, Maisfeld-Fahre · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	135
13. September 1944, Homberg-Stadtwald · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	142
13. September 1944, Mandern · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	147
13. September 1944, Besse/Metze · <b>Absturz eines amerikanischen Bombers</b> .....	150
28. September 1944, Adelshausen/Stadtwald Melsungen · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> ..	159
2. Oktober 1944, Homberg-Fritzlar · <b>Tod von Willi Becker aus Homberg</b> .....	168
14. Oktober 1944, Bahnhof Grifte · <b>Tod von Frau Röhle bei einem Jagdbomber-Angriff</b> .....	170
22. Oktober 1944, Wallenstein · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	171
Herbst 1944, Schrecksbach · <b>Absturz eines deutschen Flugzeugs</b> .....	175
Herbst 1944, Mengsberg · <b>Jagdbomber-Angriff auf Bauern</b> .....	176
22. Oktober 1944, Raboldshausen · <b>Absturz einer deutschen Ju 52</b> .....	177
1. November 1944, Appenfeld · <b>Tod von Dorothea Wenderoth und der 3jährigen Marianne Saul</b> ..	184
5. November 1944, Flugplatz Fritzlar · <b>Jagdbomber-Angriff</b> .....	187
5. November 1944, Wabern · <b>Jagdbomber-Angriff</b> .....	188
5. November 1944, Homberg-Mosenberg · <b>Jagdbomber-Angriff</b> .....	188
5. November 1944, Gensungen · <b>Jagdbomber-Angriff</b> .....	191
11./12. November 1944, Obergrenzebach · <b>Absturz eines englischen Bombers</b> .....	203
15. November 1944, Densberg/Forsthaus · <b>Bombenabwürfe</b> .....	209
30. November 1944, Stolzenbach-Haarhausen · <b>Absturz eines amerikanischen Bombers</b> .....	210
12. Dezember 1944, Ziegenhain · <b>Jagdbomber-Angriff auf LKW</b> .....	214
12. Dezember 1944, Ziegenhain · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	214

	Seite
24. Dezember 1944, Kirchheim · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	226
24. Dezember 1944, Berfa · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	227
24. Dezember 1944, Görzhain · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	232
24. Dezember 1944, Weißenborn · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	237
24. Dezember 1944, Nausis/Schrecksbach · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	239
24. Dezember 1944, Hausen/Oberaula · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	241
24. Dezember 1944, Asterode · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	244
24. Dezember 1944, Schorbach · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	245
24. Dezember 1944, Christerode · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	247
24. Dezember 1944, Oberaula · <b>Absturz zweier deutscher Jäger</b> .....	248
24. Dezember 1944, Schwarzenborn · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	249
24. Dezember 1944, Raboldshausen · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	250
24. Dezember 1944, Uttershausen · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	254
24. Dezember 1944, Lohre · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	255
24. Dezember 1944, Niedermöllrich · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	257
24. Dezember 1944, Vockerode-Dinkelberg · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	262
24. Dezember 1944, Oberaula/Staatsforst · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	267
1. Januar 1945, Christerode · <b>Absturz eines deutschen Jägers</b> .....	273
März 1945, Homberg-Holzhausen · <b>Jagdbomber-Angriff auf Eisenbahn</b> .....	276
5. März 1945, Pfieffe · <b>Absturz eines englischen Bombers</b> .....	277
9. März 1945, Sipperhausen · <b>Absturz eines amerikanischen Bombers</b> .....	289
12. März 1945, Sipperhausen · <b>Tod von Leo Theobald</b> .....	300
19. März 1945, Olberode · <b>Jabo-Angriff auf Personenzug</b> .....	401
20. März 1945, Zimmersrode/Trockenerfurt · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	312
20. März 1945, Frielendorf · <b>Bombentreffer auf Wohnhaus</b> .....	314
21. März 1945, Trutzhain · <b>Angriffe auf Stalag IX a</b> .....	318
22. März 1945, Florshain · <b>Jagdbomber-Angriff</b> .....	321
28. März 1945, Densberg · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	322
28. März 1945, Willingshausen · <b>Absturz einer deutschen Ju 87</b> .....	327
März 1945, Schrecksbach · <b>Notlandung eines deutschen Jägers</b> .....	329
März 1945, Leuderode · <b>Landung eines Fieseler Storch</b> .....	331
März 1945, Treysa · <b>Landung eines Fieseler Storch</b> .....	332
März 1945, Niedermöllrich · <b>Landung einer He 111</b> .....	332
1. April 1945, Spangenberg · <b>Jagdbomber-Angriff</b> .....	333
2. April 1945, Körte · <b>Notlandung eines deutschen Jägers</b> .....	338
5. April 1945, Günsterode · <b>Notlandung eines deutschen Jägers</b> .....	339
9. April 1945, Gilserberg/Schönau · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	342
11./12. April 1945, Berndshausen · <b>Absturz eines deutschen Junkers W-34</b> .....	344
April 1945, Elfershausen · <b>Tod von Feldwebel Gericke</b> .....	346
13. April 1945, Ostheim · <b>Absturz eines amerikanischen Jägers</b> .....	354
2. Mai 1945, Dorheim · <b>Landung eines deutschen „Sabotageflugzeugs“</b> .....	360
6. Mai 1945, Felsberg · <b>Landung einer FW-190</b> .....	371
1945, Rothelmshausen · <b>Absturz eines amerikanischen Kurierflugzeugs</b> .....	373
unbekanntes Datum, Melsungen-Beuerholz · <b>Absturz einer HS 123</b> .....	375
unbekanntes Datum, Homberg · <b>Notlandung einer Ju 88</b> .....	377
14. Januar 1958, Schwarzenborn/Knüllköpfchen · <b>Absturz eines Bundeswehr-Hubschraubers</b> .....	378
<b>Flugplatz Fritzlar bis 1945</b> .....	380
<b>Anhang</b> .....	401

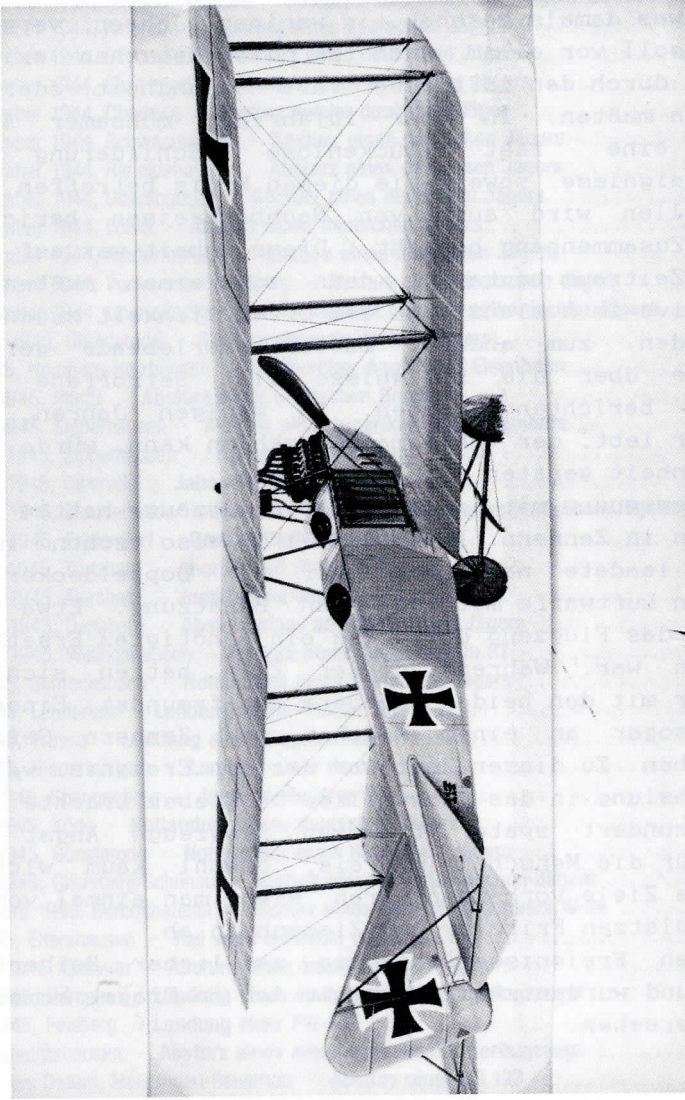
## Vorwort

Dieses Buch beschreibt ein Stück Geschichte, das sich während dem 2. Weltkrieg auf und über dem Gebiet des heutigen Schwalm-Eder-Kreises ereignete. Um zu verhindern, daß alles, was damals geschah, in wenigen Jahren vergessen sein wird, soll vor allem auch an die Menschen erinnert werden, die durch den Luftkrieg ihre Gesundheit oder ihr Leben opfern mußten. In über 10jähriger mühsamer Arbeit entstand eine fast lückenlose Schilderung der Luftkriegereignisse, soweit sie diesen Kreis betreffen. (In einigen Fällen wird auch von Nachbarkreisen berichtet, soweit ein Zusammenhang besteht.) Diese Arbeit war auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt, denn zum einen mußten die Militärarchive im Ausland erst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, zum anderen mußten Überlebende gefunden werden, die über die Ereignisse als Betroffene oder Augenzeugen berichten konnten. In wenigen Jahren, wenn niemand mehr lebt, der von damals erzählen kann, würde alles in Vergessenheit geraten.

Die erste Begegnung mit einem Militärflugzeug hatten wohl die Menschen in Zennern. Im März 1917, also schon im 1. Weltkrieg, landete nahe dem Dorf ein Doppeldecker der Kaiserlichen Luftwaffe mit zwei Mann Besatzung. Etwa eine Woche stand das Flugzeug dort, bis ein benötigtes Ersatzteil eingetroffen war. Während dieser Zeit hatten sich die Dorfbewohner mit den beiden Fliegern angefreundet. Einer von ihnen soll sogar an einem Mädchen aus Zennern Gefallen gefunden haben. Zu dieser Zeit war das ein Ereignis, welches etwas Abwechslung in das langweilige Dorfleben brachte. Ein Vierteljahrhundert später brachten Flugzeuge Angst und Schrecken für die Menschen im Kreis, obwohl kaum wichtige militärische Ziele vorhanden waren, sieht man einmal von den beiden Flugplätzen Fritzlar und Ziegenhain ab.

Die einzelnen Ereignisse sind in zeitlicher Reihenfolge aufgeführt und wurden zusätzlich mit den in Frage kommenden Ortsnamen versehen.

Zennern - März 1917



Zweisitziger Doppeldecker der Kaiserlichen Luftwaffe aus dem

1. Weltkrieg

Albatros B II,

100 PS Mercedes Motor,

Höchstgeschwindigkeit: 110 km/h

Zur Erinnerung an die gefallenen jungen Soldaten

Sag mir, wo die Männer sind,  
wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Männer sind,  
was ist geschehn?  
Sag mir, wo die Männer sind,  
zogen fort, der Krieg beginnt.  
Wann wird man je verstehn,  
wann wird man je verstehn?

Sag, wo die Soldaten sind,  
wo sind sie geblieben?  
Sag, wo die Soldaten sind,  
was ist geschehn?  
Sag, wo die Soldaten sind,  
über Gräber weht der Wind.  
Wann wird man je verstehn,  
wann wird man je verstehn?

Sag mir, wo die Gräber sind,  
wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Gräber sind,  
was ist geschehn?  
Sag mir, wo die Gräber sind,  
Blumen wehn im Sommerwind.  
Wann wird man je verstehn,  
wann wird man je verstehn?

Musik: Pete Seeger  
Text: Max Colpet

## Dagobertshausen - 1938

Schon während dem Aufbau der Deutschen Luftwaffe gab es Unfälle.

In einem Gespräch mit H. Eckhard aus Elfershausen erfuhr ich folgendes:

Vor seiner Einberufung 1938 stürzte ein deutscher Stuka bei Dagobertshausen ab, nahe einem Bauernhof, der etwa 500m an der Straße nach Malsfeld und ca. 300m rechts von der Straße entfernt stand. Die Besatzung war vermutlich sofort tot. Die Absturzstelle wurde abgeriegelt und bewacht, Einzelheiten erfuhren die Dorfbewohner nicht.

Leider ist bei den zuständigen deutschen Behörden hierüber nichts mehr zu finden, denn die Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin verfügt erst ab September 1939 über Verlustlisten der ehemaligen Deutschen Wehrmacht, das gleiche gilt für das Bundesarchiv in Freiburg.

Daher wird dieser Absturz wohl ungeklärt bleiben, falls nicht noch ein glücklicher Zufall eintritt.

Anzunehmen ist jedenfalls, daß die Maschine zum Stuka-Geschwader 2 (Immelmann) oder 77 gehörte, denn zu dieser Zeit existierten nur diese beiden Geschwader.



Körle - 27./28. August 1942

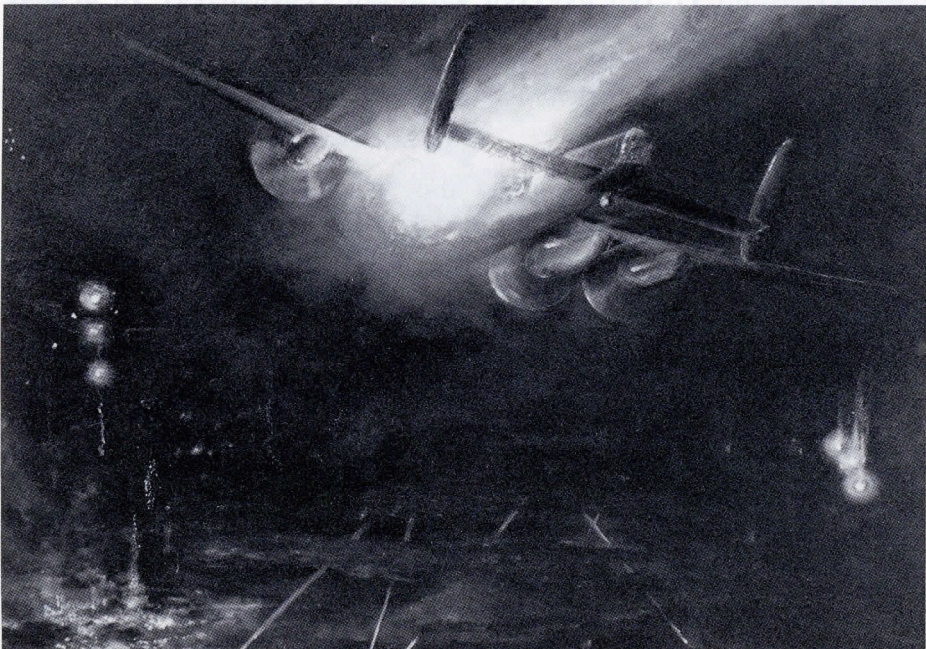
Aus dem Kriegstagebuch des englischen Bomber Command:

"306 Bomber, darunter fünf verschiedene Typen, griffen Kassel an.

Die Verlustrate betrug 10,1%. Abgeschossen wurden (hauptsächlich von Nachtjägern) 21 Wellington, fünf Stirling, drei Lancaster, eine Halifax und eine Hampdon.

Über Kassel herrschte nur eine dünne Bewölkung, und die Zielmarkierer hatten keine Probleme, das Zielgebiet auszuleuchten. Der Angriff hatte eine weiträumige Zerstörung zur Folge, hauptsächlich im südwestlichen Teil der Stadt. Kassel berichtete, daß 144 Gebäude zerstört und 317 stark beschädigt wurden. Verschiedene militärische Einrichtungen wurden getroffen. Die Zahl der getöteten Soldaten betrug 28, die der getöteten Zivilisten 15. 187 Zivilisten und 64 Soldaten wurden verwundet. Stark beschädigt wurden u.a. drei Fabriken der Henschel-Flugzeugwerke und ein Teil des Stadtkrankenhauses. 73 Großfeuer wurden entfacht."

Der Bericht sagt ferner aus, daß ein großer Teil der Bomben abseits der Stadt niederging.



Brennender englischer Bomber über einer deutschen Stadt. Ein deutscher Nachtjagdtpilot malte dieses Bild nach seinen Erinnerungen.

Aus der Schulchronik von Dietrich Stöber:

"In der Nacht zum 29. August 1942 gab es um Mitternacht Fliegeralarm: Kassel wurde wieder einmal angegriffen. Über zwei Stunden lang dröhnten immer neue Angriffswellen über unser Tal. Eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben wurden abgeworfen. Auch mit Bordwaffen (Maschinengewehren) schossen die Flieger. In Grebenau brannten vier Wohnhäuser, sieben Scheunen und fünf Ställe total ab. Die zu Hilfe kommenden Menschen wurden aus der Luft beschossen, und so konnten die Brände nur schwer bekämpft werden. In Wagenfurt wurden fast sämtliche Häuser durch den Luftdruck einer hart am gegenüberliegenden Fuldaufer einschlagenden schweren Sprengbombe abgedeckt. Unweit von Lobenhausen gingen mehrere Sprengbomben nieder, die wahrscheinlich unserem Basaltwerk zugebracht waren. Schauerlich waren diese Nachtstunden. Zum unheimlichen Motorengerumm die donnernden Einschläge, die die Erde erbeben ließen. Die Fliegerabwehrgeschütze bellten und sandten in weiter Runde - besonders in Kassel - ihre mit lautem Krach explodierenden Granaten in den Nachthimmel. Leuchtschirme schwebten hernieder und verbreiteten ein unheimliches Licht. Tausende von Brandbomben wurden abgeworfen. An vielen Stellen gerieten Fruchthügel in Brand, auch im Wald fing es an verschiedenen Stellen an zu brennen. Glücklicherweise hatte es am vergangenen Tage geregnet, so daß sich die Brände nicht ausdehnen konnten."

Bei diesem Angriff wurde auch das Fuldataal bei Körle in Mitleidenschaft gezogen. In der Schulchronik von Dietrich Stöber ist zu lesen, daß eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben abgeworfen wurde. Auch sollen die bei den entstandenen Bränden zu Hilfe eilenden Menschen aus der Luft mit MG's beschossen worden sein.

Es ist aber wahrscheinlicher, daß das MG-Feuer von den Luftkämpfen zwischen den deutschen Nachtjägern und den englischen Bombern herrührte. Daß dabei auch Geschosse am Boden in der Nähe der Löschmannschaften einschlugen, ist anzunehmen. Auch dürften die zahlreichen Bomben wohl kaum gezielt abgeworfen worden sein, vielmehr deutet es auf Notabwürfe der von Nachtjägern bedrängten Bombern hin. Ein Bomber kam brennend über Körle hinweg und schlug oberhalb des Dorfes zwischen dem Hainsgraben und dem Stracken Weg auf dem Acker des Bauern Georg Dippel ein.

Ein Mann der Besatzung hatte noch versucht, mit dem Fallschirm abzuspringen, dieser öffnete sich aber wegen der zu geringen Höhe nicht mehr. Der Mann schlug unweit des Flugzeuges auf und war sofort tot.

Der Rest der Besatzung kam vermutlich im Flugzeug ums Leben. Die Bergungsmannschaften hatten später Mühe festzustellen, wieviele Tote sich in dem Wrack befunden hatten.

Zu diesem Bomber gehörte vermutlich auch eine der berüchtigten Luftminen: eine Spezialbombe von 36 Zentnern Gewicht. Sie war beim Aufschlag nicht explodiert. Zum Entschärfen wurden dann Gefangene (Zuchthäusler) aus Kassel eingesetzt. Für ihre gefährliche Arbeit bekamen sie danach Strafvergünstigung.



Die englischen Bomben. (1 lb = 0,454 kg)

## Edertalsperre - 17.5.1943

(Aus: "Als Deutschlands Dämme brachen")

Nach sechswöchiger Vorbereitung starteten in der Nacht vom 16. zum 17. Mai 1943 19 Lancasterbomber der 617. Squadron (Staffel) der RAF (Königliche Luftwaffe) in England, um die Sperrmauer der Eder-, Möhne- und Sorpetalsperre zu zerstören.

Zu diesem Zweck war von dem Wissenschaftler Barnes Wallis eine Spezialbombe entwickelt worden, die die Form eines Fasses besaß. Bei einer Länge von 1,7 m hatte sie einen Durchmesser von 1,25 m und ein Gewicht von 419 kg, davon 300 kg Sprengstoff. Diese schwere Bombe konnte die Sperrmauer aber nur zerstören, wenn sie direkt an der Mauer unter Wasser explodierte. Dies war jedoch nicht einfach zu erreichen, deswegen wurde nach vielen Versuchen folgendes Verfahren entwickelt: Die Bombe hing quer unter dem Flugzeug. Mit Hilfe einer Spezialvorrichtung wurde sie so zum Rotieren gebracht, daß sie beim Aufschlag auf das Wasser in entgegengesetzter Richtung drehte. Nachdem sie aus genau 18,3 m Höhe abgeworfen war, hüpfte die Bombe über die Wasseroberfläche in Richtung Sperrmauer und sprang über die Stahlnetze, die zum Schutz vor Bomben vor der Mauer aufgespannt waren. Wenn sie die Mauer erreicht hatte, rollte sie durch ihre Drehbewegung nach unten ab. Ein Zünder, der auf eine bestimmte Tiefe eingestellt war, brachte die Bombe dann zur Explosion.

Um von Deutschen nicht vorzeitig bemerkt zu werden, flogen die Bomber auf ihrem Weg von England her sehr tief. Einer flog sogar so tief, daß er über der Nordsee mit der Wasseroberfläche in Berührung kam und dabei seine Bombe verlor. Daraufhin kehrte er um.

Eine zweite Lancaster kehrte ebenfalls um; bei ihr war das Funkgerät ausgefallen.

Über Holland wurden zwei Flugzeuge von der deutschen Flak abgeschossen. Zwei weitere rammten während ihrem Tiefflug Hochspannungsmasten: eine bei Bochold, eine bei Marbeck. Außerdem wurde eine Lancaster von der Flak so schwer beschädigt, daß sie umkehren mußte. Nach Angaben Englands betrug der Verluste acht von 19 gestarteten Flugzeugen.

Drei Lancaster griffen schließlich die Sperrmauer des Edersees an. Erst die letzte der drei Bomben beschädigte die Mauer so stark, daß das Wasser ein riesiges Loch reißen konnte.

Normalerweise war die Mauer durch 2cm-Flakgeschütze gegen

Tiefflieger gesichert, aber kurz vorher war die Flak zufällig abgezogen worden.

160 Millionen m<sup>3</sup> Wasser stürzten durch das Loch in der Mauer und überschwemmten das Edertal bis in die Fulda nach Kassel. Einige Menschen hatten nach dem Fliegeralarm die Luftschutzkeller aufgesucht und wurden dort vom Wasser überrascht. Das schlammige Wasser hinterließ eine Spur der Verwüstung.

Ich selbst erlebte es als 9jähriger damals so:

Nach der Schule schloß ich mich einigen älteren Schülern an, die sich das Wasser aus der Nähe ansehen wollten. Anfangs wollten wir nur bis zum Mosenberg gehen, um von dort einen Blick auf die Wabernsche Ebene werfen zu können. Also gingen wir dorthin und sahen hinter der Schwalmbrücke bei Unshausen Ummengen von Wasser, zu diesem Zeitpunkt (etwa 12 - 14 Stunden nach der Bombardierung) etwa 2 m hoch.

Die älteren Jungen wollten sich alles nun doch genauer ansehen, und da der Weg vom Mosenberg aus gesehen nicht sehr weit zu sein schien, lief ich mit. Der Weg führte ohne Rücksicht auf Hindernisse schnurgerade durch den Falkenberger und Unshäuser Wald. Als wir oberhalb von Unshausen aus dem Wald traten, waren dort schon viele Menschen versammelt; einige von ihnen hatten sich vor dem Wasser in Sicherheit gebracht.

Wir gingen so nahe wie möglich an das Wasser heran. Die Straße zwischen der Schwalmbrücke und Harle war ebenfalls überschwemmt. Alle möglichen Dinge trieben auf der braunen Brühe: Staketenzäune, Holztore, totes Vieh, u.v.m.

Die Bahndämme bei Wabern waren unterspült, und die Schienen hingen seltsam verdreht in der Luft.

Soweit ich mich erinnern kann, wurde von den Leuten ringsum kaum ein Wort gesprochen; alle blickten stumm auf das Bild der Verwüstung.

Der Heimweg schließlich war beschwerlicher als der Hinweg, denn es ging fast nur bergauf. Abends kam ich völlig übermüdet und hungrig zu Hause an.

Fritzlar nach der Bombardierung der Edertalsperre



Zennern nach der Bombardierung der Edersee-Sperrmauer

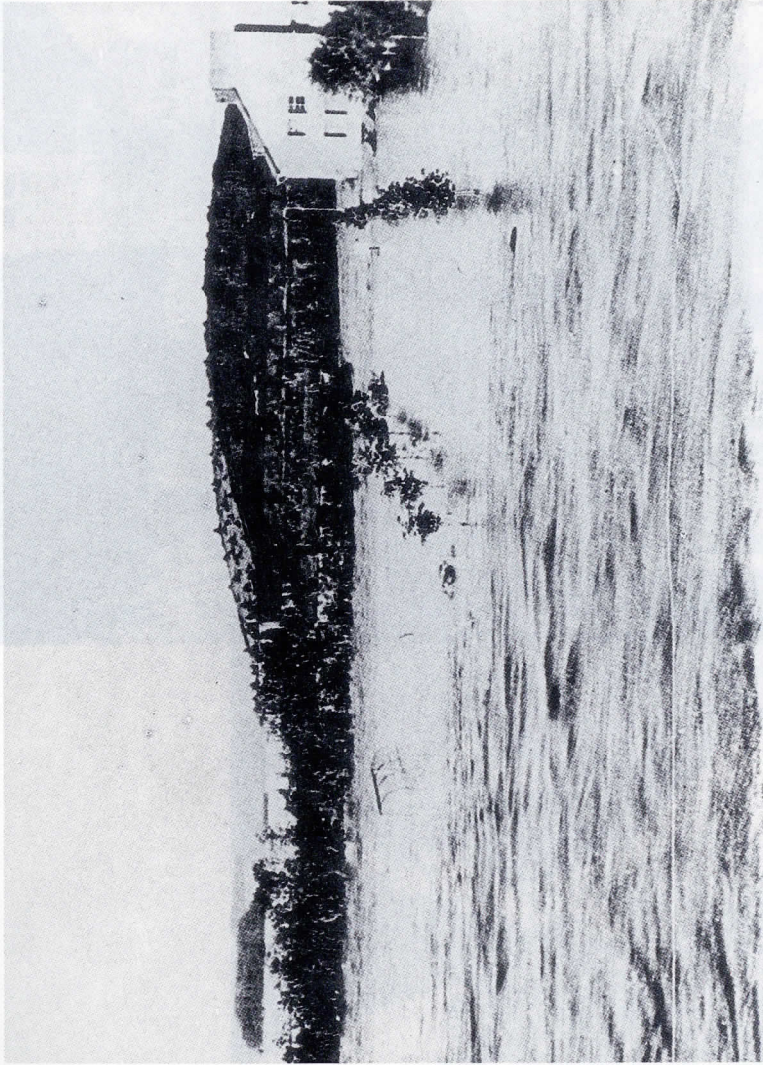


## Edertal

Zennern, Beisetzung der Hochwasseropfer nach der Bombardierung der Edertalsperre



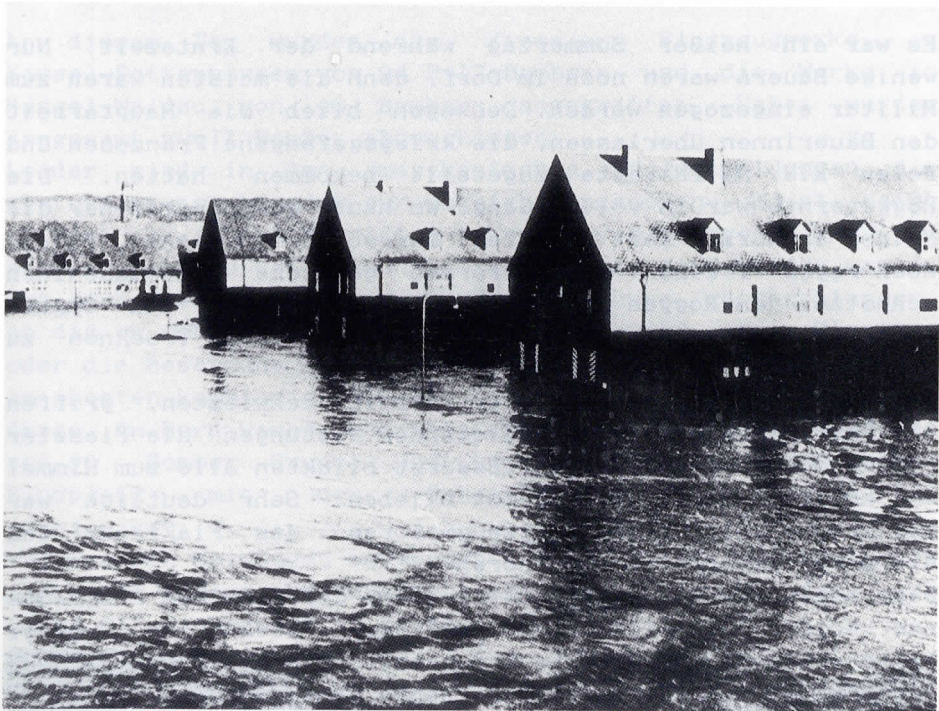
Flugplatz Fritzlar nach der Bombardierung der Edertalsperre  
(Foto : Olt. Weißkirchen)



Flugplatz Fritzlär nach der Bombardierung der Edertalsperre  
(Fotos: Olt. Weißkirchen)



Flugplatz Fritzlar, Kasernen (Foto: Olt. Weißkirchen)



Vom Hochwasser  
zerstörte Brücke  
im Edertal, 17.5.  
1943

Dorla - 30. Juli 1943

Es war ein heißer Sommertag während der Erntezeit. Nur wenige Bauern waren noch im Dorf, denn die meisten waren zum Militär eingezogen worden. Deswegen blieb die Hauptarbeit den Bäuerinnen überlassen, die kriegsgefangene Franzosen und Polen als Hilfskräfte zugeteilt bekommen hatten. Die Roggenernte war in vollem Gang. Wo heute ein Mähdrescher die Felder in kurzer Zeit aberntet, herrschte in jenen Jahren noch reges Treiben. Von Pferden gezogene Erntemaschinen schnitten den Roggen ab, banden ihn zu Garben und legten diese in langen Reihen ab. Dann wurden sie zum Trocknen zu kleinen Hügeln zusammengestellt.

Während die Menschen bei ihrer Arbeit schwitzten, griffen die Amerikaner mit ihren "Fliegenden Festungen" die Fieseler Flugzeugwerke in Kassel an. Besorgt blickten alle zum Himmel und hofften, daß sie verschont blieben. Sehr deutlich war das Dröhnen der vielen Flugzeugmotoren, das Flakfeuer und die Bombendetonationen zu hören.

Dann sahen die Bauern plötzlich eines der schweren Flugzeuge aus Norden ziemlich tief an der Bick-Mühle vorbei herunterkommen. Es brannte und setzte schließlich dicht vor der Straße nach Wehren auf, rutschte über die Straße und den Ems-Bach, riß eine Lücke in die Erlen und Weiden am Ufer, was noch heute sichtbar ist, und blieb auf der Wiese des Bauern Wilhelm Wagner liegen.

Erschrocken und neugierig kamen die Leute von den Feldern und aus dem Dorf zusammen. Niemand traute sich aber bis an das Flugzeugwrack heran, schließlich konnten jeden Moment Benzin, Bomben oder Munition explodieren. Von der Besatzung war zwar niemand zu sehen, aber die Flieger konnten sich auch versteckt halten. Außerdem hätten ebenso Sprengladungen angebracht worden sein können, die gerade dann explodieren, wenn die Leute sich im Flugzeug befanden.

Kurze Zeit später traf ein Trupp deutscher Soldaten vom Flugplatz Fritzlar ein, die an der Absturzstelle Wache stehen sollten. Die Stelle wurde abgesperrt, niemand durfte mehr in die Nähe des Flugzeugs kommen.

Es ist nicht sicher, ob das Flugzeug von deutschen Jägern oder der Flak abgeschossen worden war, jedenfalls kamen am Nachmittag einige deutsche Offiziere mit einem Fieseler Storch, die sich die Trümmer des Bombers ansahen.

Als sie wieder starten wollten, hatten sie Mühe, über einen Graben auf ein geeignetes Startfeld zu kommen. Erst als der Graben mit Roggengarben aufgefüllt war, konnte das Flugzeug

darüber rollen - dem Start stand nun nichts mehr im Weg.

An diesem Tag wurden die Fieseler Flugzeugwerke in Kassel-Bettenhausen von 94 B-17-Bombern und die Werke in Kassel-Waldau von 40 Bombern angegriffen. Dabei wurden insgesamt zwölf Bomber abgeschossen.

Leider sind in den amerikanischen Verlustmeldungen die Absturzorte nicht oder nur ungefähr angegeben. Meist heißt es dort nur: "Beim Angriff auf Kassel verlorengegangen". Da hier auch keine gefallenen Amerikaner beerdigt worden waren, ist auch über diesen Weg eine Nachforschung ausgeschlossen, so daß es wohl nicht mehr möglich sein wird, das Flugzeug oder die Besatzung exakt zu bestimmen.

Am ehesten kommt die B-17 des Piloten Olt. Carmelo Pelusi in frage. An Bord waren zehn Besatzungsmitglieder. Sie gehörten zur 96. Bomber Gruppe und waren in England auf einem Flugplatz mit der Geheimbezeichnung AAF Sta./138 stationiert.

Wie aus den Meldungen hervorgeht, wurde diese Maschine von deutschen Jägern abgeschossen, aber wie gesagt, dies ist nicht mit Sicherheit zu sagen.



Die Fieseler-Werke nach dem Angriff am 30. Juli 1943

Foto: Fieseler

Am 30. Juli 1943 startete die B-17 des Piloten Lt. Frank F. Kelly in der 388. Bomber Gruppe zu einem Angriff auf Kassel.

Der Verband flog in westlicher Richtung bis etwa über den Knüll und drehte dort in Richtung Norden auf Kassel zu. Vermutlich über Bebra erhielt diese Maschine einen Flaktreffer in den rechten äußeren Motor, und so konnte er mit der Leistung der restlichen drei Motoren nicht mehr mit dem Verband mithalten. Das Flugzeug verlor an Höhe und Geschwindigkeit. Kurz darauf wurde es auch noch von deutschen Jägern angegriffen. Als der Pilot das Flugzeug nicht mehr halten konnte, gab er den Befehl zum Abspringen. Dies alles wurde vom Boden aus von verschiedenen Leuten beobachtet. Herr Landgrebe, der jetzt in Melsungen wohnt, sah das Flugzeug mit einem großen Loch vom Flaktreffer in der Tragfläche. Über Altmorschen sprangen die ersten Männer ab. Deutlich war zu erkennen, wie sich der Heckschütze aus der Maschine fallen ließ. Ein großes Trümmerteil des Bombers hatte sich gelöst und fiel mit ihm in die Tiefe. Um nicht davon getroffen zu werden, öffnete er seinen Schirm erst, als er genügend Abstand davon hatte.

Während das Flugzeug in Richtung Kassel weiterflog, sprang die Besatzung nach und nach ab. Auch bei Kirchhof landeten zwei Amerikaner. Herr Hildebrand aus Kehrenbach erinnert sich noch daran:

"Ein Mann landete vor dem Dorf (aus Richtung Kirchhof) unversehrt in einer Fichte. Der zweite kam auf dem Feld vor dem Wald oberhalb des Dorfes herunter, er war durch Splitter am Arm und am Rücken verwundet. Ein Polizist (Landjäger) aus Kirchhof nahm ihn gefangen und fesselte ihm trotz Verwundung und Schmerzen die Hände auf dem Rücken. Unser damaliger Bürgermeister Vockeroth und dessen Frau protestierten dagegen, doch der Landjäger ließ nicht mit sich reden. Er sagte: 'Wenn mich jemand daran hindern will, muß ich von der Waffe Gebrauch machen!'

Der verwundete Amerikaner war allein in das Dorf hinunter gekommen. Auf dem Weg dorthin hat er Schokolade an die Kinder verteilt."

Die Absturzstelle dieses Bombers konnte trotz intensiver und langer Suche nicht gefunden werden. Unter Umständen ist er noch viele Kilometer weitergefliegen. Vor dem Aussteigen schaltete der Pilot immer die automatische Steuerung ein, damit das Flugzeug während dem Absprung der Besatzung einigermaßen ruhig in der Luft lag.

Also ist es denkbar, daß der Autopilot das Flugzeug noch

weit von der Absprungstelle lenkte.

Da am gleichen Tag eine B-17 ohne Besatzung bei Dorla niederging, ist es wahrscheinlich, daß es sich dabei um die Maschine von Lt. Kelly gehandelt hat. Einen Beweis dafür konnte ich aber nicht finden."

In der Chronik von Morschen ist dazu folgendes zu lesen:

"Am 30.7.1943 wurde ein feindlicher Bomber von deutschen Jägern in Brand geschossen. Sechs Mann der Besatzung sprangen mit dem Fallschirm ab. Ein Mann kam bei Eubach runter. Er hatte sich den Fuß verletzt. Später wurde ein weiterer Fallschirm im Wald im Distrikt 144 gefunden. Dabei dürfte es sich um den Schirm des Piloten Lt. Kelly gehandelt haben. Lt. Kelly schrieb, daß sein Navigator Lt. Alexander durch einen Flaksplitter am Bein verwundet wurde. Etwa 50 Fuß (ca. 16m) über dem Boden klappte der Fallschirm plötzlich zusammen und Lt. Alexander landete so hart, daß er sich den Knöchel brach."

Die gesamte Besatzung überlebte den Absturz und kam in Gefangenschaft. Es waren:

Pilot	1st Lt. Frank Kelly
Co-Pilot	2nd Lt. Kenneth W. Alexander
Navigator	Carl R. Alexander
Bombenschütze	2nd Lt. Dave Adams
Bordingenieur	S/Sgt. Randall Ryals
Funker	T/Sgt. Harold Schwerdt
Bauchkanzelschütze	T/Sgt. Carlton C. Jones
Rumpfschütze	S/Sgt. Joseph V. Marchinski
Rumpfschütze	S/Sgt. Joseph W. Maschke
Heckschütze	S/Sgt. Alexander W. Milligan

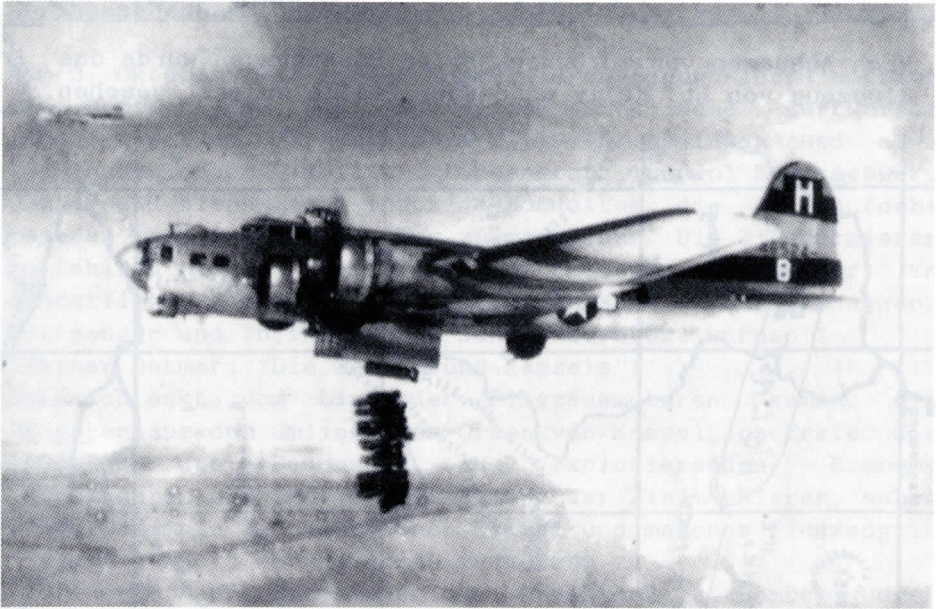
Heimatflughafen in England war Knettishall.

Eubach - 30.7.1943



(Foto von Herrn Groh aus Eubach)

Bauern aus dem Dorf Eubach trugen den verwundeten Navigator Lt. Carl Alexander des B-17-Bombers in die Gefangenschaft. Mitten vorn ist Bauer Groh, der zu der Zeit gerade auf Urlaub war. Er trägt die Überziehschuhe und das Gurtzeug des Amerikaners. Wie der Pilot des Bombers erzählte, wurde Lt. Alexander von einem Flaksplitter am Bein verwundet. Außerdem öffnete sich sein Fallschirm nicht vollständig, so daß er mit erhöhter Geschwindigkeit am Boden aufschlug und sich den Knöchel brach.



Die Bomber der 388. Gruppe trugen zur Kennzeichnung ein großes "H" am Leitwerk.

Aus einem solchen Bomber und von dieser Einheit sprang die Besatzung am 30. Juli 1943 über dem Fuldatal ab.